

## Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport

---

Sitzungsdatum: Dienstag, den 05.07.2011  
Beginn: 17:04 Uhr  
Ende: 20:40 Uhr  
Ort, Raum: Sitzungsraum E26

### **Anwesend:**

#### Vorsitzender

Herr Werner Steinke

#### Ausschussmitglieder

Herr Wolfram Amelung

Herr Heinrich Büscherhoff

Herr Dirk Christ

Herr Kurt Ernst

Herr Norbert Hinzke

Herr Philipp Overmeyer

Vertretung für Herrn Clemens Westendorf  
bis TOP 5.

bis TOP 5.

Vertretung für Herrn Christian Fahling;  
bis TOP 6.

Herr Karlheinz Rießelmann

Herr Konrad Rohe

Herr Paul Sandmann

Frau Julia Sandmann-Surmann

Frau Edith Schneemann

#### Hinzugewählte

Frau Agnes Heine

Herr Daniel Hempelmann

#### Bürgermeister

Herr Hans Georg Niesel

#### Verwaltung

Herr Tobias Gerdsmeyer

Herr Walter Becker

Frau Cornelia Heidkamp

Herr Bernd Kröger

Herr Gregor Raabe

bis TOP 8.

bis TOP 8.

bis TOP 8.

#### Gäste

Herr Breidenbend

Herr Dröge

Frau Kröger

Herr Prof. Dr. Gansloser

zu TOP 6.

von der Planungsgruppe Hildesheim;  
zu TOP 4.

von der Planungsgruppe Hildesheim;  
zu TOP 4.

zu TOP 5.

**Abwesend:**

Ausschussmitglieder

Herr Christian Fahling

Herr Josef Nordlohne

Herr Clemens Westendorf

**Tagesordnung:**

**Öffentlich**

1. Genehmigung der Niederschrift von der Sitzung am 22.03.2011
2. Pflichtenbelehrung und Verpflichtung des hinzugewählten Schülerverevertreters im Schulausschuss  
Vorlage: 40/019/2011
3. Bericht von der 40. Sitzung des Kulturforums am 14.04.2011  
Vorlage: 40/022/2011
4. Umsetzung des 3. Sanierungs- und Modernisierungsabschnittes des Lohner Waldbades  
Vorlage: 65/094/2011
5. Erwärmung des Wassers im Waldbad  
Vorlage: 10/104/2011
6. Bau von Funktionsräumen bei der Wassermühle im Stadtpark  
Vorlage: 6/130/2011
7. Einführung der offenen Ganztagschule in den Grundschulen der Stadt Lohne  
Vorlage: 40/021/2011
8. Aufstellung von Holzskulpturen in Hopen  
Vorlage: 61/216/2011
9. Mitteilungen und Anfragen

Im Verlauf der Sitzung wurde spontan beschlossen, TOP 8 vor TOP 7 abzuhandeln. Systembedingt werden diese Punkte in der Niederschrift jedoch in der Reihenfolge ihrer Nummerierung in der Einladung wiedergegeben.

## Öffentlich

### **1. Genehmigung der Niederschrift von der Sitzung am 22.03.2011**

Die Niederschrift wird genehmigt.

mehrheitlich beschlossen

Ja-Stimmen: 12 , Enthaltungen: 2

### **2. Pflichtenbelehrung und Verpflichtung des hinzugewählten Schülersvertreters im Schulausschuss Vorlage: 40/019/2011**

Der Punkt musste entfallen, da der Schülervertreter nicht anwesend war.

zurückgestellt

### **3. Bericht von der 40. Sitzung des Kulturforums am 14.04.2011 Vorlage: 40/022/2011**

Stadtamtsrätin Heidkamp berichtete von der Sitzung. Besprochen wurde, sich über die Kulturarbeit in anderen Orten zu informieren. Die Mitglieder des Kulturforums wurden eingeladen, sich das Projekt „Quakenbrücker Musiktage“ vorstellen zu lassen. Der Intendant, Herr Schuhriemen, konnte die Entstehung des Konzeptes sowie die Umsetzung und Finanzierung vorstellen. Als Termin wurde der 12.05. vereinbart. Außerdem wurde angeregt, sich mit dem Thema „Kulturmanagement“ auseinanderzusetzen. Die Universitäten Osnabrück, Bremen und Oldenburg bieten als Studienfach „Event-/Kulturmanagement“ an. Der Sprecher des Kulturforums hatte angeboten, mit den Einrichtungen Kontakt aufzunehmen, um eine Beurteilung von außen über die Lohner Kulturtage zu erhalten. Ein mögliches Mitwirken der Studierenden wurde im Kulturforum positiv gesehen.

Für die Kulturtage 2012 wurde ein Kunsthandwerkermarkt angeboten, was das Kulturforum grundsätzlich begrüßte. Um eine Entscheidung treffen zu können, sollte der Veranstalter seine Idee in einer der nächsten Sitzungen vorstellen. Weitere gemeldete Veranstaltungen zu den Kulturtagen waren bisher ein „Wir-vier-Konzert“ im Rahmen des Städtequartetts (die Städte Lohne, Vechta, Damme, Diepholz), eine Ausstellung des Kunstvereins „Die Wassermühle“, eine Ausstellung als Beitrag der Partnerstadt Rixheim sowie plattdeutsche Beiträge des Heimatvereins. Hingewiesen wurde außerdem auf Jubiläen im Jahr 2012, nämlich das 150-jährige Bestehen der Realschule Lohne, das 50-jährige Bestehen der Musikschule sowie die 25-jährige Partnerschaft mit Rixheim, wobei die offiziellen Feiern in Lohne zum Stadtfest im September und in Rixheim zum Oktoberfest stattfinden sollen.

Der Schulausschuss hat den Bericht

zur Kenntnis genommen

#### **4. Umsetzung des 3. Sanierungs- und Modernisierungsabschnittes des Lohner Waldbades** **Vorlage: 65/094/2011**

In der Sitzung des Bau-, Verkehrs-, Planungs- und Umweltausschusses am 12.04.2011 wurde das von der Verwaltung vorgestellte Plankonzept beraten und beschlossen.

Zwischenzeitlich ist von der Planungsgruppe Hildesheim (PGH) unter Berücksichtigung der Hinweise aus der Sitzung des Schulausschusses die Ausführungsplanung aufgestellt worden. Die Planung wurde in der Sitzung vorgestellt.

Frau Kröger von der Planungsgruppe Hildesheim erläuterte die Sanierungsbereiche anhand von Skizzen, und zwar

- den Bau von 2 kleinen Umkleidegebäuden mit jeweils 2 Einzelkabinen im Norden und im Süden des Freibadgeländes. Diese sollen mit einem Gründach versehen werden
- die Verlegung des Kiosks zum Eingangsbereich
- die Schaffung eines Strandbereiches
- den Umbau der Umkleiden und Sanitäreinrichtungen sowie
- die Modernisierung des Eingangsbereiches als leichte Konstruktion mit einer maximal großen überdachten Fläche.

Zur Modernisierung des Umkleide- und Sanitärbereiches erläuterte sie zwei Teilbereiche, und zwar die Erneuerung der Dacheindeckung mit dem Einbau von Lichtkuppeln und die Sanierung des Innenbereiches einschließlich Erneuerung der Bodenfliesen und Beheizung der Umkleiden und WC-Anlagen.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahme wurden mit 737.443 € benannt. Alternativ wäre denkbar, die Sanierung ohne Fußbodenerneuerung und Oberlichter durchzuführen. Dann entstünden Kosten von 636.293 €.

In der Aussprache wurde auf Anfragen mitgeteilt, dass mit der Maßnahme eine Vergrößerung des Umkleidebereiches nicht verbunden und mit der Verlegung des Kiosks ein Verkauf nach außerhalb des Freibadgeländes nicht vorgesehen ist. Stadtoberamtsrat Kröger erläuterte, dass stattdessen überlegt werde, ein kostenloses Viertelstundenticket anzubieten, das beim Verlassen des Freibadgeländes wieder abgestempelt werden muss. So könnte sowohl eine spontane Nutzung des Kiosks durch Passanten als auch es Eltern ermöglicht werden, ihre Kinder aus dem Freibad abzuholen, ohne dass ein Eintrittsgeld entrichtet werden muss. In verschiedenen Wortmeldungen wurde die Neugestaltung des Eingangsbereiches kritisch gesehen; sowohl hinsichtlich ihrer Gestaltung als auch im Hinblick auf die Kosten.

Nach mehreren Wortmeldungen wurde der Entwurf zur Neugestaltung des Eingangsbereiches abgelehnt. Kritische Anmerkungen wurden außerdem zur Notwendigkeit der Oberlichter in Bezug auf die dafür entstehenden Kosten gemacht. Verwaltungsseitig wurde erläutert, dass die Oberlichter nicht nur der besseren Belichtung der Räume dienen, sondern auch Lüftungsfunktion haben. Anderenfalls müssten elektrische Be- und Entlüfter installiert werden. Ein weiterer Kritikpunkt war die Beheizung der Umkleiden und WC-Anlagen, die in einem Freibad und im Hinblick auf die Kosten als nicht notwendig angesehen wurde. Dipl.-Ing. Raabe führte dazu aus, dass die Beheizung als leichte Beheizung in Verbindung mit den Dachoberlichtern die Raumluftfeuchtigkeit regulieren soll. Anderenfalls müssten elektrische

Lüfter eingebaut werden. Diese Maßnahme diene damit weniger der Beheizung als vielmehr der Feuchtigkeitsregulierung.

Zur Dacheindeckung der neuen Umkleidegebäude teilte Frau Kröger auf Anfrage mit, dass Stahlbleche in Trapezform vorgesehen sind. Ein Sprecher wies darauf hin, dass diese Bleche gedämmt sein müssen, da sie bei Regen und wenn Bucheckern etc. von den Bäumen auf das Dach fallen, sehr laut sind. Außerdem ist eine starke Kondenswasserentwicklung zu erwarten. Er regte daher Thermobleche an. Eine Sprecherin wies darauf hin, dass es diese Bleche auch in Dachpfannenform gibt. Zu den geplanten Fliesenarbeiten wurde erläutert, dass durch die Umbaumaßnahmen die Bodenfliesen beschädigt werden bzw. sich Lücken ergeben und die vorhandenen Fliesen von Badegästen außerdem als glatt empfunden werden (Rutschgefahr). Aus diesen Gründen wurde eine insgesamt neue Verfliesung mit Wasserablaufschächten geplant.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde angeregt, die Planung nochmals zu überarbeiten und in einer späteren Sitzung wieder vorzustellen. Verwaltungsseitig wurde darauf hingewiesen, dass sich damit eine Verzögerung der Sanierungsmaßnahme um 1 Jahr ergeben wird. Bürgermeister Niesel wies außerdem darauf hin, dass technische Details in der Sitzung des Bauausschusses am 11.08. erörtert werden. Bis dahin wird dem Bauausschuss eine überarbeitete Variante vorgelegt.

Eine Sprecherin regte an, bei neuen Dachflächen den Einbau von Sonnenkollektoren zu prüfen. Der Schulausschuss fasste letztlich folgenden

#### **Beschlussvorschlag:**

Zur vorgestellten Baumaßnahme des 3. Bauabschnittes wird einer technischen Verbesserung auf der Grundlage der vorgestellten Planung zugestimmt, wobei die Teilmaßnahme „Erneuerung des Eingangsbereiches“ aus dem Maßnahmenkatalog gestrichen wird. Der Kiosk kann wie vorgestellt zum Eingangsbereich verlegt werden.

mehrheitlich beschlossen

Ja-Stimmen: 13 , Enthaltungen: 1

#### **5. Erwärmung des Wassers im Waldbad Vorlage: 10/104/2011**

Die Möglichkeiten einer Erwärmung des Wassers im Waldbad wurden in der Sitzung des Bauausschusses am 12.04.2011 und des Verwaltungsausschusses am 19.04.2011 erörtert. Die Installation einer Zusatzheizung wurde nach dem Fachgutachten von Herrn Prof. Dr. Gansloser mehrheitlich abgelehnt.

Am 08.06. wurde im Rathaus eine von mehr als 700 Personen unterschriebene Eingabe eingereicht, mit der die Unterzeichner eine Erhöhung der Temperatur erbitten. Nach Ablehnung einer Zusatzheizung durch die Gremien des Rates ist durch die Eingabe der zahlreichen Badegäste eine veränderte Situation entstanden, die neuen Beratungsbedarf begründet. Hierzu wurde Prof. Dr. Gansloser in die Sitzung eingeladen, um über Möglichkeiten und Kosten einer zusätzlichen Wassererwärmung zu informieren. Im Vorfeld waren ihm Fragen zugeleitet worden, die er beantwortete.

In seinem Vortrag führte er aus, dass die Beckenoberfläche 1.842 m<sup>2</sup> beträgt, das Wasservolumen 3.292 m<sup>3</sup>. Wärmeverlust tritt hauptsächlich über die Wasseroberfläche durch Verdunstung und Abstrahlung ein. Für die Wassertemperatur ist das Verhältnis von Wasserfläche zu Absorberfläche entscheidend. 1.000 m<sup>2</sup> Absorberfläche lassen eine mittlere Jahreswasser-

temperatur von ca. 20 °C erwarten, wobei dieser Wert zu Beginn der Badesaison witterungsbedingt nicht erreicht und im Laufe der Saison überstiegen wird. Da die Wärmergewinnung von verschiedenen Faktoren wie Außentemperatur, Sonneneinstrahlung und Wind abhängt, ist eine genaue Berechnung nicht möglich, eine konstante Haltung der Wassertemperatur ebenfalls nicht. Er gab zu bedenken, dass das Absorberfeld begrenzte Fähigkeiten hat, Wärme zu liefern, wenn die Sonne nicht scheint. Eine Vergrößerung der Absorberfläche würde eine Erhöhung der Wassertemperatur bewirken, aber Schwankungen nicht ausschließen.

Zum Einbau einer Solaranlage mit einer Leistung, die eine Wassererwärmung um zusätzliche 2 °C erbringt, bezifferte er die Kosten mit 235.000 €. Die Kosten für eine solche Anlage mit der Möglichkeit einer Wassererwärmung um 1,5 °C würde 145.000 € betragen. Im Ergebnis sind für einen halben Grad Wassertemperatur mehr zusätzliche Kosten von 90.000 € zu kalkulieren.

Zur dritten Alternative der Energiegewinnung mittels Wärmepumpe führte er aus, dass zwei Module à 300 kW mit Kosten von jeweils 90.000 €, mithin 180.000 € erforderlich wären. Hinzu kommen laufende Betriebsfolgekosten sowie nachstehende Kosten für

Strom:	10.000 €
Pumpen/Armaturen:	25.000 €
Rohrleitung und Dämmung derselben:	15.000 €
Wärmetauscher:	10.000 €
Gebäude für die Wärmepumpen:	40.000 €
Sonstiges:	5.000 €
	+ 19 %
	51.000 €

so dass Gesamtkosten von ca. 340.000 € zu erwarten sind. Hierbei handelt es sich um eine Kostenschätzung aus Erfahrung, die als Richtgröße anzusetzen ist und zur Beurteilung der Frage dient, ob in diese Richtung konkret geplant werden soll. Die Betriebsfolgekosten von 23.000 € ergeben sich aus den Kosten für die Stromlieferung in Höhe von 18.500 € – bei einer Anlage mit 600 kW bezeichnete er dies als günstig – und Unterhaltungskosten in Höhe von 4.500 €. Die Unterhaltung einer Wärmepumpe sei kompliziert und umfangreich.

Zur alternativen Überlegung der Nutzung der Fotovoltaiktechnik wies er darauf hin, dass dann Stromkosten in Höhe von über 18.000 € zwar nicht anfallen, die Anlage in der benötigten Größe jedoch viel zu teuer ist und diese ohne Sonnenschein außerdem die benötigte Leistung nicht erbringt.

Zur Nutzung des ehemaligen Kesselhauses gab er zu bedenken, dass dieses bereits für die Beregnungsanlage genutzt wird und die Wärmepumpentechnik dort nicht mehr hineinpasst.

Eine weitere Überlegung der Energiebündelung war der Gedanke, ein Wasserbecken vom Heizkreis abzukoppeln, um die vorhandene Energie auf die Beheizung eines Wasserbeckens zu konzentrieren. Herr Prof. Dr. Gansloser wies darauf hin, dass dieses technisch möglich sei, jedoch Investitionskosten von ca. 900.000 € verursachen würde, somit unwirtschaftlich ist.

Zur Nutzung von Nachtstrom erläuterte er, dass insbesondere an kühleren Tagen die gesamte Leistung der Wärmepumpe benötigt wird, diese bei Nutzung von ausschließlich Nachtstrom mithin doppelt so groß sein müsste. Die Kosten für eine entsprechende Wärmepumpe sind höher die Stromersparnis. Alternativ wurde angesprochen, eine Wärmepumpe mit Gasmotor einzusetzen. Diese ist jedoch um ein vielfaches teurer als eine mit Elektromotor und rechnet sich erst ab einer Einsatzzeit von 5.000 Stunden pro Jahr, die im Waldbad nicht erreicht werden.

Der Vorsitzende dankte Herrn Prof. Dr. Gansloser für seine Ausführungen und stellte die Frage, was die Stadt Lohne leisten kann und will, um für die Zukunft eine Verbesserung insbesondere für die älter werdende Bevölkerung zu schaffen und regte an, weiter nach Möglichkeiten zu suchen. In verschiedenen Wortmeldungen wurden die vorgestellten Maßnahmen als zu teuer im Hinblick auf die relativ geringe Erhöhung der Wassertemperatur bezeichnet. Auf die Frage nach einer Abdeckung der Wasserbecken, um den Wärmeverlust durch Verdunstung zu reduzieren, wies Prof. Dr. Gansloser darauf hin, dass die Investitionskosten bei einem Freibad höher als die Ersparnis sind. Eine Abdeckung rechnet sich nur bei ganzjährig genutzten Becken. Er führte weiter aus, dass eine kleinere Kesselanlage in Verbindung mit einer Beheizung des Umkleide- und Sanitärbereiches beispielsweise nachts für die Wassererwärmung genutzt werden kann, was kaum Zusatzkosten verursacht. Denkbar wäre eine Wärmerückgewinnung aus dem Heizkreislauf zur Erwärmung des neu in die Becken eingeleiteten Wassers, damit dieses mit einer höheren Temperatur in die Schwimmbecken eingebracht werden kann.

In verschiedenen Wortmeldungen wurde zum Ausdruck gebracht, dass sich der Schulausschuss eine Erhöhung der Wassertemperatur wünscht und weiter nach technischen und wirtschaftlichen Lösungen gesucht werden soll. Es wurde zudem vorgeschlagen, Lösungsvorschläge heimischer Firmen einzuholen. Weitere Anregungen bezogen sich auf die Temperatur des täglichen Ergänzungswassers sowie die Verbesserung der Isolierung der Zuleitungen vom Absorberfeld. Ein Sprecher wies auf die vorgelegte Statistik über die Besucherzahlen, die Luft- und die Wassertemperatur der Badesaison 2010 hin und machte darauf aufmerksam, dass die Wassertemperatur keinen Einfluss auf die Besucherzahlen hatte, sondern diese ausschließlich von der Lufttemperatur und der Sonneneinstrahlung beeinflusst wurden. Der Schulausschuss fasste letztlich folgenden

**Beschlussvorschlag:**

Eine stärkere Erwärmung des Wassers im Waldbad ist wünschenswert. Unter dem Gesichtspunkt der technischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit soll weiterhin nach einer Möglichkeit gesucht werden.

einstimmig beschlossen

Ja-Stimmen: 14

**6. Bau von Funktionsräumen bei der Wassermühle im Stadtpark  
Vorlage: 6/130/2011**

Zu diesem Tagesordnungspunkt leitete der stellvertretende Vorsitzende die Sitzung, da der Vorsitzende zahlreiche Besucher, die wegen der Beratung der Waldbadangelegenheiten erschienen waren, verabschiedete.

Der Kunstverein „Die Wassermühle Lohne e. V.“ hat zur Verbesserung der Infrastruktur im Ausstellungsgebäude der Wassermühle Lohne den Bau von Funktionsräumen beantragt. Der 1982 gegründete Kunstverein führt in der Wassermühle regelmäßig Ausstellungen durch. Um die Ausstellungen sowie die damit verbundenen Ausstellungseröffnungen auf Dauer durchführen zu können, ist eine zeitgemäße Infrastruktur erforderlich.

In einem Funktionsbau könnten u.a. Toiletten und eine kleine Teeküche geschaffen werden.

Darüber hinaus ist eine Sanierung der Mühle, insbesondere des Mauerwerks, des Daches und des Wasserrades erforderlich.

Hierzu hat Herr Architekt Breidenbend einen Funktionsanbau geplant. Im Zuge dieser Maßnahme ist es dann erforderlich, den Außenbereich entsprechend anzupassen.

Die Sitzung wurde unterbrochen, um der Vorsitzenden des Kunstvereins „Die Wassermühle Lohne e. V.“, Frau Dr. Gertrud Landwehr, eine Erläuterung des Antrages zu ermöglichen. Frau Dr. Landwehr wies darauf hin, dass der Kunstverein im Jahr 2012 sein 30-jähriges Bestehen feiert, Besucher aus dem gesamten Landkreis zu Veranstaltungen in die Wassermühle kommen, und zwar ca. 120 Besucher zur Eröffnung einer Ausstellung und ca. 250 Besucher im weiteren Verlauf der Ausstellung. Der Kunstverein hat mittlerweile 220 Mitglieder. Eine Infrastruktur fehlt, insbesondere ein Lager für Handwerkszeug, Verpackungen und Stühle, eine Teeküche und Sanitärräume. Der Kunstverein möchte ein niveauvolles Kulturangebot unterbreiten, die Kulturarbeit in Lohne weiter in die Zukunft führen und erweitern um beispielsweise Lesungen, Empfänge, Konzerte oder Ähnliches. Frau Dr. Landwehr gab weiter zu bedenken, dass eine sanierte Wassermühle auch touristisch attraktiv sei.

Herr Architekt Breidenbend präsentierte seinen Entwurf. Mit diesem wollte er dem Anliegen des Kunstvereins gerecht werden, aber auch das eingetragene Baudenkmal Wassermühle unangetastet lassen. In einer Präsentation stellte er die Entwicklung des Mühlengebäudes dar und wies darauf hin, dass dieses stets auf der einen Seite im oberen Geschoss zugänglich war, während es auf der gegenüberliegenden Seite aufgrund des Gefälles der Landschaft durch das Untergeschoss erschlossen wurde. Sein Vorschlag für die Schaffung der benötigten Räume stellte einen Anbau dar, der lediglich in einem kleinen Bereich die Mühle tangiert und so einen unmittelbaren Zugang ermöglicht, im Übrigen aber die Mühle als Solitär bestehen lässt. Der Dachbereich des Anbaues könnte als Terrasse bzw. Freifläche vor der Mühle genutzt werden. Der Zugang ins Gebäude erfolgte über den unteren Mühlenhof. Vom Mühlenteich aus ist das Gebäude nicht wahrnehmbar. Erlebt wird es als Terrasse bzw. Freifläche vor dem Eingang in die Ausstellungsräume der Wassermühle. Im Zuge der Maßnahme wird der Mühlenbach verbreitert. Der Mühlenweg sollte attraktiver gestaltet und das Wasserrad saniert werden. Auf Anfrage teilte er mit, dass diese Planung die Zustimmung der Denkmalschutzbehörde habe.

In verschiedenen Wortmeldungen wurde der Vorschlag als funktional und die Wassermühle als historisches Baudenkmal minimal tangierend gelobt. Bürgermeister Niesel wies auf die starke Identifikation des Kunstvereins mit der Wassermühle hin, weswegen dieser seine Aktivitäten in der historischen Mühle behalten möchte. Er ergänzte, dass weiter zu überlegen sei, ob das Wasserrad wieder saniert und in Gang gesetzt werden soll und an welchen Stellen das Mühlengebäude sanierungsbedürftig ist. Als Eigentümerin des Gebäudes dürfe dieser Gesichtspunkt nicht außer Betracht bleiben. Denkbar sei jedoch auch, die Trägerschaft für die Wassermühle auf den Kunstverein zu übertragen, damit dieser Zuschüsse einwerben kann, die die Stadt als Eigentümerin nicht erhält. Denkbar wäre, dass der Kunstverein die Wassermühle für 20 oder 25 Jahre pachtet. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, dass die Maßnahme im Jahr 2013 durchgeführt werden soll.

### **Beschlussvorschlag:**

(Ratsmitglied Overmeyer hatte zwischenzeitlich die Sitzung verlassen.)

Die Notwendigkeit der Errichtung des gewünschten Funktionsanbaues wird gesehen. Die Art der Ausführung und die Frage der Finanzierung ist in den entsprechenden Fachausschüssen zu entscheiden.

mehrheitlich beschlossen  
Ja-Stimmen: 9 , Enthaltungen: 2

**7. Einführung der offenen Ganztagschule in den Grundschulen der Stadt Lohne**  
**Vorlage: 40/021/2011**

In Gesprächen mit allen Grundschulleiterinnen wurde ein grundsätzlicher Bedarf für ein Ganztagsangebot gesehen und die Einführung des offenen Ganztagsangebotes zum Schuljahr 2012/2013 anvisiert. In den Schulen wurden daher Abfragen durchgeführt, mit denen der Wille der Eltern festgestellt werden sollte.

In der Sitzung des Schulausschusses am 22.03.2011 hat Herr Rainer Sander von der Landesschulbehörde über das Thema „Offene Ganztagschule“ informiert. Im Verlauf der Diskussion wurde auch von Seiten der Ausschussmitglieder ein Bedarf für ein Ganztagsangebot und für noch darüber hinausgehende Betreuungszeiten gesehen.

In den Grundschulen haben sich zwischenzeitlich die Schulvorstände, die Gesamtkonferenzen und die Schulelternräte mit der Frage der Einführung eines offenen Ganztagsangebotes befasst und sich für die Einführung ausgesprochen. Schreiben der Grundschulen mit der Bitte, die Stadt Lohne möge als Schulträgerin den Antrag auf Genehmigung eines Ganztagsangebotes beim Niedersächsischen Kultusministerium stellen, liegen vor.

Lediglich die Gertrudenschule hatte im Hinblick auf die seit längerem bestehende Vakanz der Schulleiterstelle und die für September angekündigte Schulinspektion Probleme bei der Vorbereitung und Umsetzung eines Ganztagsschulbetriebes gesehen. Bedenken konnten jedoch in einem gemeinsamen Gespräch mit allen Grundschulleiterinnen am 23.06.2011 ausgeräumt werden. In mehreren Wortmeldungen haben die Grundschulleiterinnen einem gemeinsamen Vorgehen in Lohne Priorität eingeräumt und ihre Bereitschaft erklärt, grundsätzliche Überlegungen im Interesse und für die Gertrudenschule mitzuregeln, um die kommissarische Schulleitung zu entlasten. Unter diesen Voraussetzungen und der Bedingung, dass die Schulleiterstelle spätestens bis zum 01.02.2012 besetzt wird, sprach sich auch die kommissarische Schulleiterin der Gertrudenschule für eine Antragstellung zum 01.08.2012 aus.

Die Ergebnisse der Elternbefragung an den Grundschulen stellen sich wie folgt dar:

Grundschule	für Einführung = % der abgegebenen Fragebogen	anmelden würden = % der abgegebenen Fragebogen	Teilnahme Essen % der Anmeldungen für Ganztagsangebot / % der abgegebenen Fragebogen
Franziskus-Schule	90,5 %	40,5 %	94,1 % / 38,1 %
Gertrudenschule	74,2 %	48,4 %	66,7 % / 31,3 %
Von-Galen-Schule	87,5 %	50,0 %	87,5 % / 43,8 %
Ketteler-Schule	76,6 %	35,3 %	100,0 % / 35,3 %
GS Brockdorf	80,0 %	72,4 %	83,6 % / 60,5 %
GS Kroge	85,4 %	55,1 %	89,8 % / 49,4 %

Im Ergebnis wurden auf Wunsch der Grundschulleiterinnen folgende Eckpunkte im Zusammenhang mit der Einführung der offenen Ganztagschule festgelegt:

1. Ein offenes Ganztagsangebot wird im Konsens aller Grundschulen zu vergleichbaren Bedingungen eingeführt. Ziel ist dabei, in einem überschaubaren Rahmen einen guten Start zu gewährleisten.
2. Ein Nachmittagsangebot soll zunächst an drei Nachmittagen unterbreitet werden, weil damit nach Auskunft anderer Schulleiter von Ganztagschulen die vom Land zur Verfügung gestellten Mittel auskömmlich sind. An welchen Nachmittagen ein Ganztagsangebot vorgehalten wird, bleibt den Schulen überlassen.
3. Die stufenweise Einführung ab dem 1.8.2012 wird mit zunächst 2 Schuljahrgängen begonnen. Mit welchen Jahrgängen die offene Ganztagschule ihren Betrieb startet bleibt den Schulen überlassen und wird von diesen in Absprache mit den Eltern festgelegt. Für die Bauerschaftsschulen ist im Hinblick auf die geringeren Schülerzahlen ein Ganztagsangebot sofort für alle Jahrgänge denkbar.

Mehrere Schulleiterinnen hatten außerdem darauf hingewiesen, dass der pädagogische Mittagstisch eine qualitativ hochwertige Arbeit leistet, die die offene Ganztagschule mit ihren Möglichkeiten nicht bieten kann. Die Arbeit des pädagogischen Mittagstisches werde daher zusätzlich zum Angebot der Grundschule benötigt und sollte möglichst in den Ganztagschulbetrieb integriert werden. In welcher Form dieses geschehen kann, ist mit den Beteiligten zu erörtern. Außerdem ist zu überlegen, wie dem Betreuungsbedarf der Eltern an Zeiten über das Angebot der offenen Ganztagschule hinaus begegnet werden kann, d. h. an vier oder fünf Nachmittagen und über 15.30 Uhr hinaus. Auch hier wurden an allen Grundschulen möglichst gleiche Verhältnisse angestrebt.

Da im Rahmen eines Ganztagschulbetriebes auch ein Mittagessen angeboten werden muss, bleibt die Frage nach Räumen für eine Essensausgabe und die Einnahme der Mahlzeiten zu klären. Hierfür können grundsätzlich auch Räume außerhalb der Schulen wie ein Clubraum einer Gaststätte, ein Pfarrheim, eine benachbarte Schule oder die Mensa der Stegemannschule in Betracht kommen. Hierzu kündigte die Verwaltung ein weiteres Gespräch mit den Grundschulleiterinnen nach den Sommerferien an. Baumaßnahmen sollen so weit wie möglich vermieden bzw. eingeschränkt werden. Darüber hinaus ist der Landkreis Vechta als Träger der Schülerbeförderung zu beteiligen.

In der anschließenden Aussprache äußerte ein Sprecher Bedenken gegenüber der Nutzung eines Clubraumes einer Gaststätte und regte die vorübergehende Aufstellung eines Containers an. Von der Verwaltung wurde auf die hohen Erschließungskosten (Zuwegung, Gründung, Strom- und Wasseranschluss etc.) hingewiesen, die einer vorübergehenden Nutzung entgegenstehen. Bürgermeister Niesel ergänzte, dass mit den Schulleiterinnen gemeinsam nach mobilen Möglichkeiten gesucht wird, sowohl innerhalb der Schule als auch außerhalb. Der Leiter des Jugendtreffs begrüßte die Essenseinnahme außerhalb der Schule und wies auf die Möglichkeit hin, ein Mittagessen in zwei Etappen anzubieten. Damit werden die halben Kapazitäten benötigt. Bürgermeister Niesel regte an, Herrn Sandmann aufgrund seiner Erfahrung an den Gesprächen zur Realisierung des Mittagsangebotes mit den Grundschulleiterinnen zu beteiligen. Er schlug außerdem vor, dem Schulausschuss vor Antragstellung zu berichten, wie das Mittagsangebot realisiert wird.

### **Beschlussvorschlag:**

Den Anträgen der Grundschulen wird zugestimmt. Die Stadt Lohne als Schulträgerin stellt dementsprechend den Antrag beim Niedersächsischen Kultusministerium, die Grundschulen

in der Stadt Lohne ab dem 01.08.2012 als offene Ganztagschulen entsprechend Nr. 8.2 des Runderlasses d. MK vom 16.03.2004 zu führen.

Die notwendige räumliche, sächliche und personelle Ausstattung wird bereitgestellt. Vor Antragstellung ist dem Schulausschuss über die Organisation des Mittagsangebotes zu berichten.

einstimmig beschlossen  
Ja-Stimmen: 11

## **8. Aufstellung von Holzskulpturen in Hopen Vorlage: 61/216/2011**

Zwei Lohner Bürger, die bereits seit längerer Zeit Holzskulpturen (Tiermotive sowie abstrakte Objekte) herstellen, haben in einer Anfrage an die Verwaltung ihren Wunsch geäußert, in Hopen im Bereich der Regenrückhaltebecken ihre Holzskulpturen aufstellen zu können. Es würde damit im Bereich der Burg Hopen eine Art „Skulpturenpark“ entstehen, der u.a. die Attraktivität des Lohner Naherholungsgebietes Hopen – Zerhusen steigern könnte. Skulpturenparks/-gärten haben sich nicht nur in großen Städten wie Köln und Berlin, sondern auch in Dörfern wie Hude, Beverstedt-Wellen, etc. als kulturelle Events etabliert. Auch in der Lohner Nachbarschaft am Schweizer Haus ist ein Skulpturengarten eröffnet worden.

Stadtoberamtsrat Kröger erläuterte, dass die Skulpturen im Eigentum der Künstler bleiben und diese auch für die Pflege und ggfs. Beseitigung von Schäden verantwortlich sind. Zur Umsetzung soll eine Sondernutzungsvereinbarung abgeschlossen werden. Auf die Frage nach Bildern der Kunstwerke wurde verwaltungsseitig darauf hingewiesen, dass die Künstler bekannt sind und ihre Skulpturen beispielsweise auf ihren Grundstücken ausstellen. Ein Sprecher wandte ein, dass notfalls im Einzelfall Kunstgegenstände auch wieder entfernt werden können. Ein entsprechender Widerrufsvorbehalt könne vertraglich geregelt werden. Auf die Frage nach der Schaffung eines Präzedenzfalles erläuterte Bürgermeister Niesel, dass es sich in diesem Fall um eine kunstgewerbliche Nutzung handelt, so dass weitere Anfragen eingegrenzt werden. Er äußerte jedoch die Sorge, dass der Bereich der Teiche möglicherweise seinen Charakter als Naturraum verändert, nicht mehr als Natur und Landschaft erlebt wird, sondern stärker als kunstgewerblicher Raum. Er regte daher an, Skulpturen eher abseits der Teiche aufzustellen, beispielsweise auf einer Wiese, die von der Bahnlinie aus von Zugfahrgästen eingesehen werden kann. Denkbar ist auch die Schaffung von Wegen zu den Skulpturen. Alternativ wurde das Waldstück gegenüber dem Grundstück des Künstlers Rönna genannt oder der Platz entlang des Weges zu dessen Grundstück sowie die dortige Wiese.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde außerdem vorgeschlagen, die Zahl der Skulpturen einzuschränken und Standorte ggfs. auch mit Unterstützung eines Landschaftsplaners festzulegen.

### **Beschlussvorschlag:**

Dem Aufstellen von Holzskulpturen in Hopen wird zugestimmt. Eine Vereinbarung über Anzahl, Dauer und Örtlichkeiten ist abzuschließen.

einstimmig beschlossen  
Ja-Stimmen: 11

## **9. Mitteilungen und Anfragen**

---

### **9.1. Dauer der Sitzung**

---

Im Hinblick auf die Länge dieser Sitzung regte eine Sprecherin an, zukünftig derart umfangreiche Sitzungen zu teilen.

### **9.2. Sporthallenvergabe**

---

Der Vorsitzende regte an zu überlegen, ob Hallenreinigungszeiten in die Zeit vor Schulbeginn verlegt werden können. Die Sporthallen könnten damit direkt nach Schulschluss genutzt und somit ca. 15 bis 20 weitere Hallenstunden ermöglicht werden. In anderen Orten haben entsprechende Stellenausschreibungen zahlreiche Bewerbungen ergeben.

H. G. Niesel  
Bürgermeister

Werner Steinke  
Vorsitzender

Cornelia Heidkamp  
Protokollführerin